

11 WASSEREIS



Generalplanung, Architektur
EM2N Architekten AG, Zürich
Mathias Müller, Daniel Niggli, Mathias Kampmann,
Maria Savastano, Antonio Guzman,
Maria Vieira Cruz, Marta Gonzalez Gibert

Landschaftsarchitektur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Jürg Zollinger, Theo Hagen, Caio Fialho

Baumanagement / Kostenplanung / Bauleitung
HSSP AG, Zürich
Tanja Jackschath, Pascal Aeberli

Bauingenieurwesen
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Bastian Leu

Badwassertechnikplanung
Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham
Peter Fink

Gastronomieplanung
ODERBOLZPARNTER AG, Frauenfeld
Markus Oderbolz, Antonio Sonn

Bauphysik / Akustik
BAKUS Bauphysik & Akustik AG, Zürich
Michael Herrmann

Brandschutzplanung
Gruner AG, Zürich
Bojan Stevanovic

Lichtplanung
Mati AG, Adliswil
Ramon Martin

Ein Neubau mit grossem Fussabdruck wird im erweiterten Bereich des heutigen Parkplatzes geplant. An der Breitenaustrasse liegen richtig der Eingang des Neubaus und der zugehörige Vorplatz, welche gemeinsam eine klare und einladende Adresse für Bad und Eisfeld bilden. Das Gebäude entwickelt sich über drei Geschosse und arbeitet mit der bestehenden Topografie. So ist das im Obergeschoss liegende Hauptgeschoss mit Restaurant und den Schwimmhallen an den bestehenden Hügel westlich der Eishalle angebunden. Der zum Park hin in den Hügel eingebettete Baukörper bildet einen Durchgang in der Abfolge Vorplatz - Eisfeld - Freibad und gewährleistet so auch die Durchlässigkeit und den stadträumlichen Bezug zwischen Breitenau- und Freibad. Im Sommer grenzt dieser Bau den Parkbereich eingeschossig räumlich ab, im Winter verbindet eine Treppe längs des Baukörpers das Eisfeld mit dem Restaurant. Zu den Schwimmbecken im Freibad führt eine grosszügige Freitreppe.

Auf dem Eingangsvorplatz nehmen wenige Baum-In-tarsien Bezug zum gegenüberliegenden Breitenau-park. Hier wäre mehr Beschattung und Aufenthalts-qualität wünschenswert. Am Spielweg wird vor dem Neubau der alles umfassende Baum-Saum vervollständigt. Die Kombination von Anlieferung und Tiefgaragenzufahrt direkt gegenüber der Schule ist aus Sicht der Sicherheit zu hinterfragen.

Der Freiraum der Cafeteria ist sinnvoll und zentral platziert, der Wellness-Aussenbereich wird als geschützter Innenhof in den Baukörper integriert.

Das Gebäude nutzt das ganze Erdgeschoss für Eingangsräume, Garderoben und Schwimmbadtechnik. Die Erdarbeiten und CO₂-reiches Bauen werden dadurch auf ein Untergeschoss minimiert. Dies bedeutet aber für das Gebäude, dass es im Erdgeschoss ausser dem Eingang und dem Eisfeldkiosk keinen Bezug nach aussen herstellt, was als schwierig erachtet wird. Die Erschliessung erweist sich als übersichtlich - im Eingangsbereich trennen sich über eine unüber-sehbare Wendeltreppe die Schwimmgäste von den Besuchenden des Restaurants, Wellness, Fitness und ergänzenden Drittangeboten. Letztere sind im 2.Obergeschoss angeordnet, wo sie eine intimere Eigenwelt vorfinden und über einen eigenen Dach-garten verfügen.

Die Wegführung ist betrieblich funktional gelöst, jedoch räumlich wenig inszeniert. Besonders die Treppen aus dem Garderobenbereich zum Schwimmerle-bnis sind gar nüchtern gestaltet - ein inneres Pendant zur aussenräumlichen Geste der Freitreppe wäre wünschenswert.

Die Materialwahl erfolgt pragmatisch optimiert in Holz, Beton und Stahl. Struktur des Untergeschosses sowie Erdgeschoss sind in Beton erstellt. Dabei wird auf ein effizientes Raster für die Skelettbauweise geachtet. Drei Kerne steifen den Bau aus. Sämtliche Innenwände sind nicht tragend und somit flexibel für Anpassungen in der Zukunft. Im Obergeschoss wechselt die Struktur auf Holzbau mit Holzstützen, unterspannten Holzträgern und darüberliegende Holzbeton-Verbunddecke, im 2.Obergeschoss wird das Gebäude zum reinen Holzbau mit Holzdecke und Gründach mit PV Anlage. Die Materialisierung scheint auch im Innern vorwiegend in Holz gehalten, was den Innenräumen eine einheitliche ruhige Atmosphäre verleiht.

Von aussen ist das Gebäude in seiner Dreigeschos-sigkeit gegliedert: das Fassadenbild ist geprägt von schräg angelehnten Holzstützen, die über Stahlseile ein Vordach abgehängt halten. Darüber ist das 2. OG mit Faserzement verkleidet, während das Erdgeschoss eine leicht farbige Holzverkleidung mit Fugenlatten ziert. Das 1. OG ist rundum verglast, was interessante Einblicke aus dem Stadtraum ermöglicht, ohne allzu-viel Intimität preiszugeben.

Die VerfasserInnen entscheiden sich für eine Situierung der Hauptnutzung im Obergeschoss, was ein allzu geschlossenes und abweisend wirkendes Erdgeschoss schafft. Betrieblich funktioniert das Gebäude gut, etwas weite Erschliessungswege ergeben sich durch die Anordnung von Garderoben und Schwimmhalle auf unterschiedlichen Geschossen. Wenn auch die Platzierung des Restaurants im Obergeschoss grund-sätzlich schwieriger zu bespielen ist, ist diese Lösung doch kompakt und effizient gestaltet und nutzt das Potential des zentralen Standorts mit den gelungenen Verbindungen. Nachhaltigkeitsthemen sind ausrei-chend gelöst, Gebäudetechnik und Etappierung funk-tionieren gut, Lüftung / Klima bedürften allerdings einer erheblichen Überarbeitung.

Eine Lösung im Schnitt

Die wesentlichen Entscheidungen dieses Projektwettbewerbs betreffen den Schnitt. Ein horizontaler und/oder vertikaler Schnitt zu ermöglichen ist, das ist die zentrale Zielsetzung... Die Nutzungserwartung auf diese 3 Hauptgeschosse ergibt sich ganz unterschiedlich...

Städtebaulich verträglich

Das Volumen spiegelt die Größe des Komplexes wieder. Die Setzung des Hallenbades versucht dabei möglichst kompakt zu bleiben, um so wenig Flächen wie möglich zu versiegeln und den Mischsatz des Quartiers nicht zu vergrößern...



Foto: Altmann, Max Ernst Heibel & Walter M. Haas - 10/20, Zürich

Kurze Wege, klare Adressen

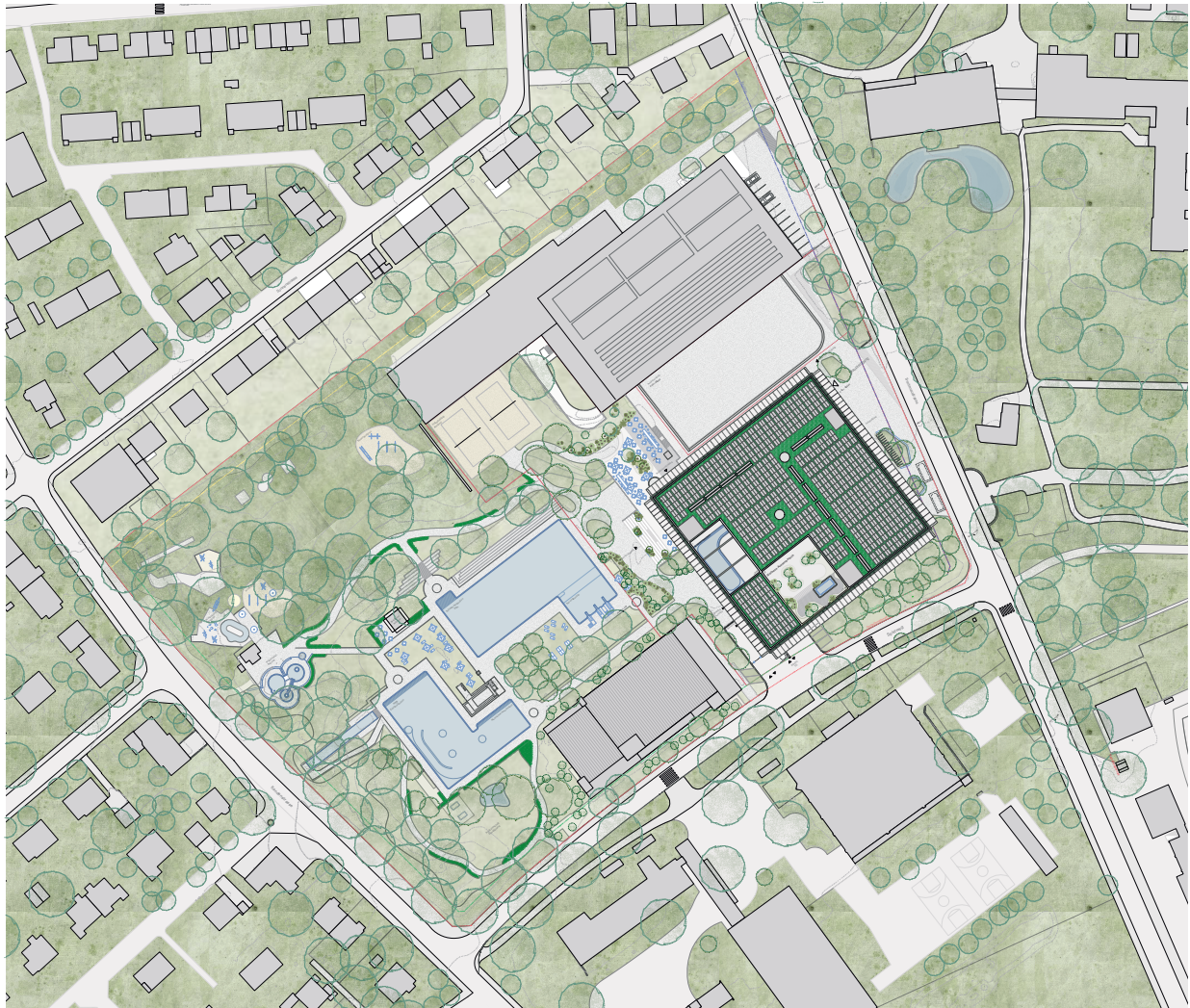
Die Zugänglichkeit der einzelnen Bereiche ist ein zentrales Ziel des Wettbewerbs. Besucher können das Gebäude von innen über einen Wehgang mit einem Freitrag über eine Treppe und eine Lift... Die Planung der einzelnen Bereiche ist ein zentrales Ziel des Wettbewerbs...

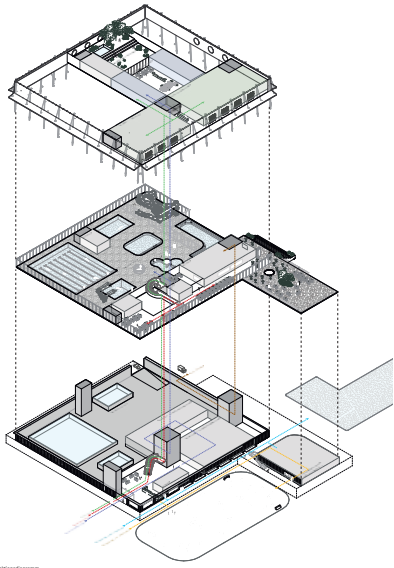
Kompakt, funktional und effizient

Die Kompaktheit des Volumens spiegelt sich im Inneren in kurzen Wegen, klaren Adressen und in einer hohen Aufenthaltsqualität... Die Planung der einzelnen Bereiche ist ein zentrales Ziel des Wettbewerbs...



Die Konstruktion des Vordaches sorgt in Außenbereich und Räumlichkeit mit einer weitgeschichteten Aufenthaltszone entlang des Erdgeschosses.

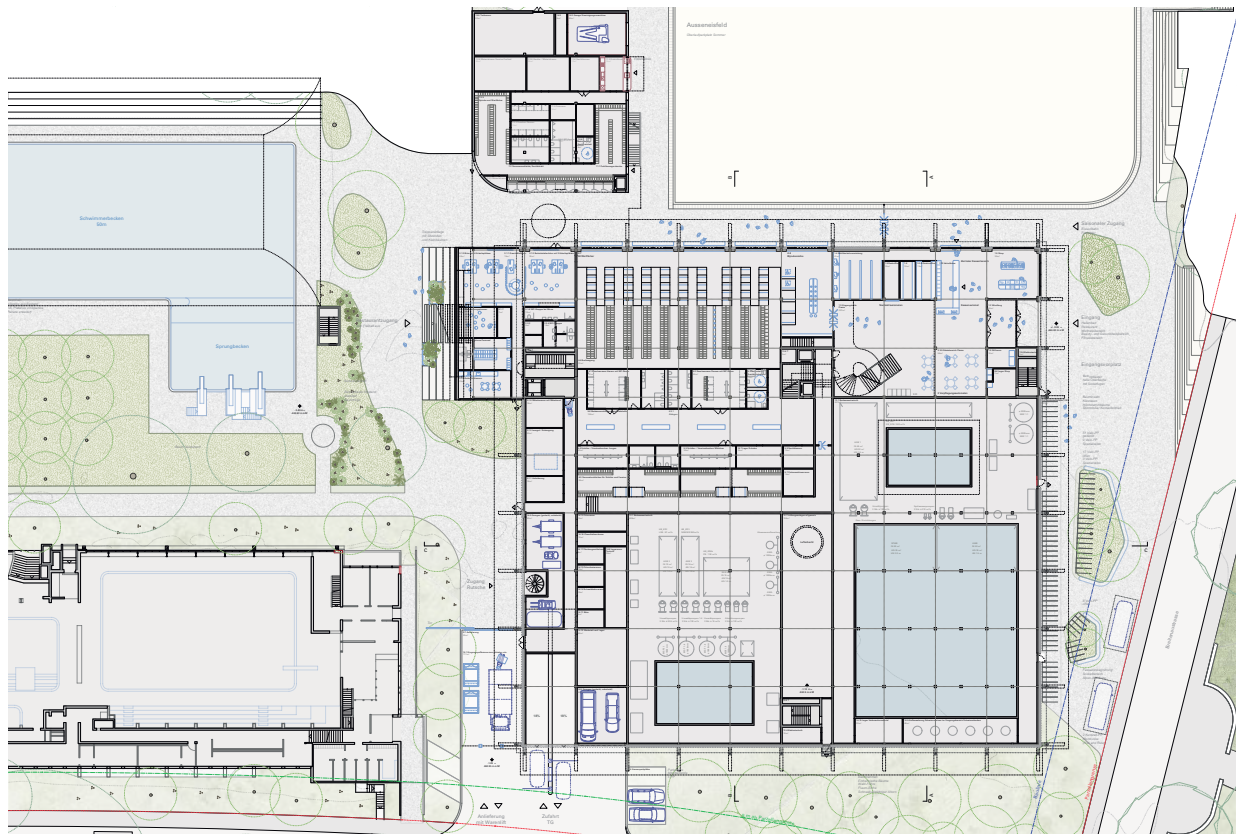




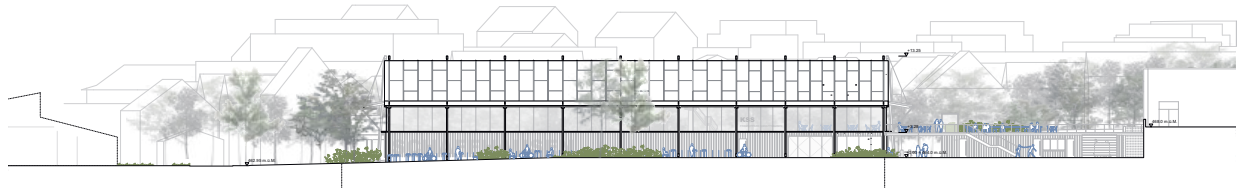
Fußbodenebenen



Das Restaurant bietet einen erhöhten Blick über Badlandschaft und Dorf und verbindet über die große Außenterrasse und die Skulpturen anischen den verschiedenen Niveaus des Freibades.



Grundriss, Außenbereich, M 1:200



Ansicht Nord-Ost M 1:200

Grundriss, Ansicht M 1:200

Freiraumkonzept:

Das Freiraumkonzept zielt auf die verschiedenen Qualitäten ab und ergibt die besonderen Funktionen zu einem neuen, ungesprochenen Ganzen. Die Badlandschaft wird in drei Phasen mit Teilbereichen für Spiel, Sport, Gesundheit und Erholung gegliedert. Hoher vorerst, parkartige Naturerfahrung werden in Scherengestaltung für ältere Menschen, Jugendliche und Familien gegliedert. Zusätzlich werden spezielle Angebote und ruhige Momente in das Naturerlebnis integriert, sodass schon aktiver Zonen auch ruhige Bereiche für kontemplative Momente entstehen.

Die zwei vertikalen sind durch ungesprochenen Aufhängemomente. Hier wird die Anlage innerhalb der Seiten zum Quartier öffnen. So wird die Badlandschaft in der vertikalen Ebene von öffentlichen Plätzen. Die neuen Wegeverbindungen schaffen Durchlässigkeit, ermöglichen querschnittsübergreifende Verbindungen und erweitern das bereits bestehende Vernetzungsmuster städtebaulich und architektonisch.

Das Quartier ist als gewöhnlicher Außenbereich ausgestaltet. Es bietet den Besuchern eine klare Adresse und attraktiven Ort zum Wohnen und Treffpunkt. Einzigartige, begrünte Außenbereiche mit der hohen, organischen Baumstruktur sorgen für Harmonisierung im Hochsommer. Gemühten Aufenthaltsplätze für Parkläufer und die ganz Anlieger an der nahe gelegenen Bushaltestelle finden dort Langen vorüber.

Der vorhandene grüne Ring mit seinem Baumreichtum wird an der Kreuzung Spielweg und Brunnenraum komplexiert. Mit dem teilweise begrünten Boden integrieren sich die Gebäude in diesen grünen Rahmen. Die höhere Transparenz der Gebäude lässt Innen- und Außenraum

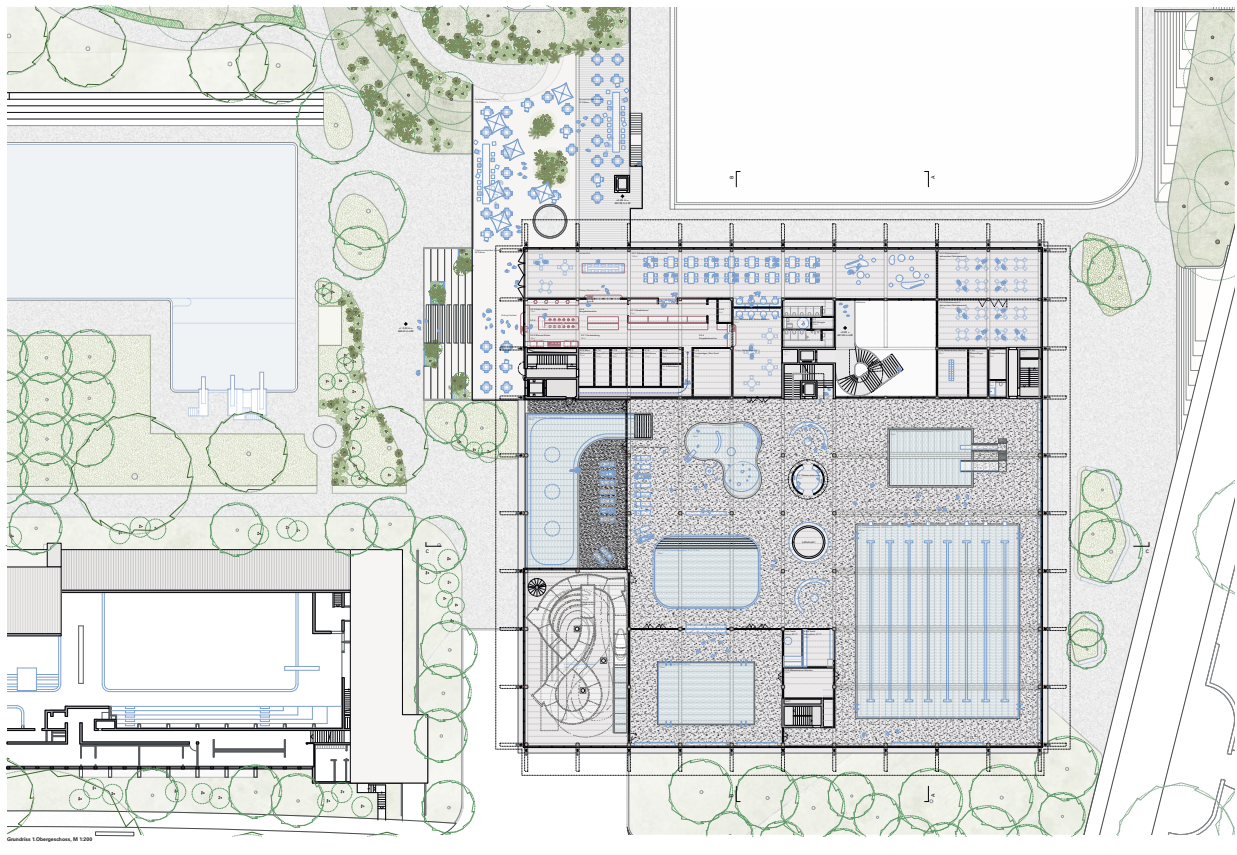
verschmelzen und öffnet die Badlandschaft an den Seiten Rinnen des Brunnenraums. Die Badlandschaft des kompletten Außenbereichs reicht über mit seinen verschiedenen Becken und Wasserflächen bereits im Bestand eine hohe Naturerfahrung. Die durch die Aufhebung des Straßenniveaus und das alte Wärmestromschichten bei geschlossener Fassade werden die Badlandschaft in der vertikalen Ebene von öffentlichen Plätzen. Die neuen Wegeverbindungen schaffen Durchlässigkeit, ermöglichen querschnittsübergreifende Verbindungen und erweitern das bereits bestehende Vernetzungsmuster städtebaulich und architektonisch.

Das Quartier ist als gewöhnlicher Außenbereich ausgestaltet. Es bietet den Besuchern eine klare Adresse und attraktiven Ort zum Wohnen und Treffpunkt. Einzigartige, begrünte Außenbereiche mit der hohen, organischen Baumstruktur sorgen für Harmonisierung im Hochsommer. Gemühten Aufenthaltsplätze für Parkläufer und die ganz Anlieger an der nahe gelegenen Bushaltestelle finden dort Langen vorüber.

Der vorhandene grüne Ring mit seinem Baumreichtum wird an der Kreuzung Spielweg und Brunnenraum komplexiert. Mit dem teilweise begrünten Boden integrieren sich die Gebäude in diesen grünen Rahmen. Die höhere Transparenz der Gebäude lässt Innen- und Außenraum



Die Positionierung der Badlandschaft im Plans Bereich lässt einen unaufrichtigen Einblick in die Bauelemente und trägt die Nutzung des Gebäudes allseitig nach außen. Durch die stufenlose Übergangung mit dem Wettkampfbereich lassen sich auch innen spannende Eis- und Ausblicke.



Ansicht Nord-West, M 1:200

Konzept Kälte/ Heizung:

Die Kälteerzeugung erfolgt über einen zentralen Kälteerzeuger, der über ein Verteilernetz an die einzelnen Schwimmbecken angeschlossen ist. Die Kälteerzeugung erfolgt über einen zentralen Kälteerzeuger, der über ein Verteilernetz an die einzelnen Schwimmbecken angeschlossen ist.

Jede Schwimmbecken verfügt über einen separaten CTO-Anschluss, welcher durch die Kälteerzeugung spezialisiert gelöst werden kann. Die Energie CTO wird im Übergangsbereich auf das Schwimmbecken der entsprechenden Phase geliebert. Durch Verbindung der CTO durch Energieerzeugung und -verbrauch kann die Energieerzeugung über das Schwimmbecken an die Schwimmbecken übertragen werden.

Bei der Kälteerzeugung handelt es sich um zwei CTO-Kälteanlagen. Die Kälteanlagen arbeiten nach dem Prinzip der Verdampfungskälte. Die Anlagen sind als Verteilernetz mit mehreren halboberflächennahen Schwimmbecken angeschlossen.

Die Abwärme Energie wird nach Bedarf an das Becken, Mittel und an das Schwimmbecken übertragen. Bei einem Temperatur-Übergang von Heizenergie kann die Überwärme an die Schwimmbecken übertragen und dort gespeichert werden. Von dort wird die Wärme an die Verteilung an die Verteilung über ein zentrales Heizsystem.

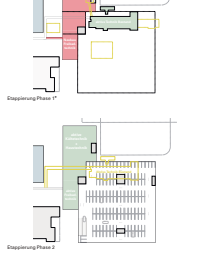
Kann die Kälteerzeugung für die Heizenergie aus der Kälteerzeugung nicht genügend Heizenergie zur Verfügung stellen, kann die Wärme über die Fernwärme abgedeckt werden. Die Abgabe erfolgt an das Heizenergieerzeugnis, von wo es auch eine Umwälzung an das Heizenergieerzeugnis möglich ist.

Etappierung:

Die Etappierung des Projekts erfolgt über die Bauphasen. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt.

Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt.

Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt. Die Bauphasen sind in drei Phasen unterteilt.



Badwassertechnik:

Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt.

Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt.

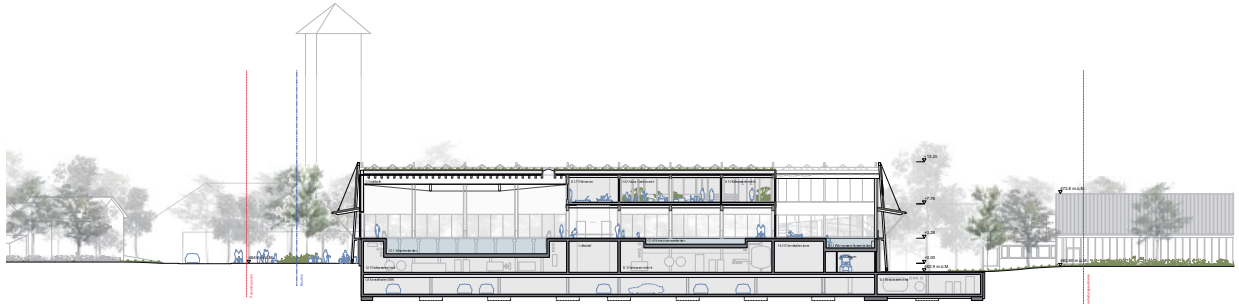
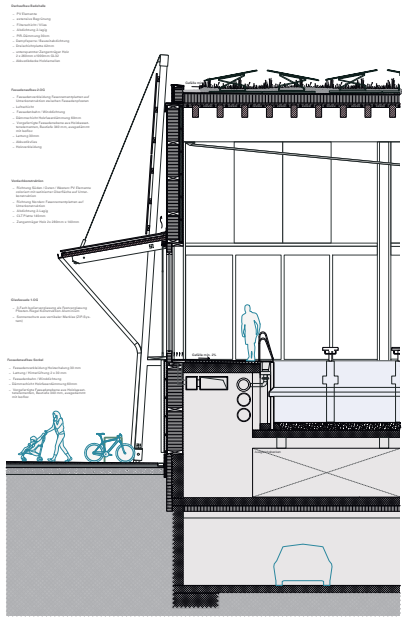
Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt. Die Badwassertechnik ist in drei Phasen unterteilt.

Brandschutz:

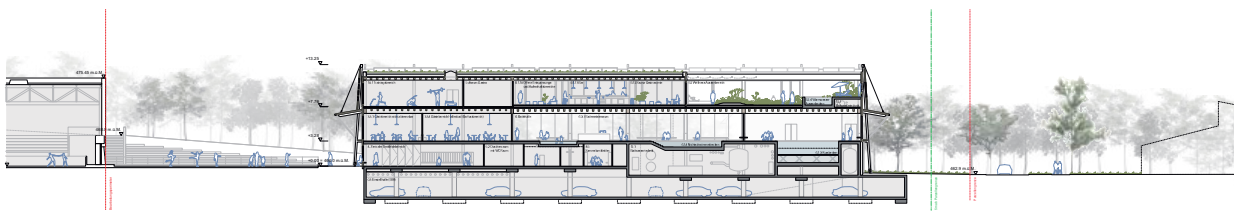
Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt.

Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt.

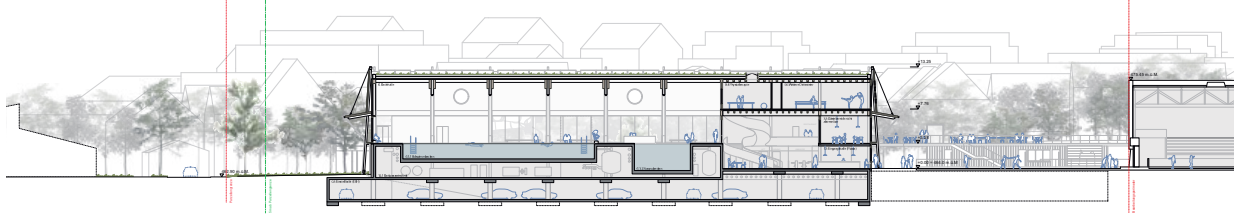
Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt. Der Brandschutz ist in drei Phasen unterteilt.



Längsschnitt CC M 120



Querschnitt BB M 120



Querschnitt AA M 120

Schnitte M 120, Querschnitt Ansicht M 150